



An der Spitze – als erste Formation – des viele hundert Meter langen Festzuges marschierte das Jäger-Korps der Dannenberger Schützengilde. Vom Kreisschützenverband gab es für die Gilde viel Lob für die Organisation der Jubiläumsfeier.

6. Aufl.: R. Groß



Auf dem Dannenberger Marktplatz marschierten die 500 Mitglieder der Gilden und Vereine – hier die Gilde Lüchow – auf.

Altes erhalten, Neues gestalten

Lüchow-Dannenberg-Kreisschützenverband feiert 50-jähriges Bestehen in Dannenberg – Stehende Ovationen für Karl Kammradt

rg **Dannenberg.** Der Anblick ließ jedem, der etwas für das Schützenwesen übrig hat, das Herz übergehen: Rund 500 Mitglieder der 42 Lüchow-Dannenberg-Schützengilden und Schützenvereine waren gestern Vormittag auf dem Dannenberger Marktplatz in Reih und Glied angetreten. „Ein eindrucksvolleres Bild kann es nicht geben“, freute sich der stellvertretende Vorsitzende des Kreisschützenverbandes (KSV),

Selber. Stadt und Gilde seien „hoherfreut und geehrt“, dieses Fest ausrichten zu dürfen betonte Selber. Und er nutzte die Gelegenheit, noch einmal auf einen Mischstand hinzuweisen, der schon seit Jahren auf der Stadt lastet: „Schaut mal alle nach

500 marschierten zum KSV-Jubiläum

wird“, versprach Selber. „Aber für jeden Tag, den es noch dauert, bis dort gearbeitet wird, ziehe ich einen Euro wieder ab“, erläuterte der Bürgermeister. „Seit 482 Jahren marschieren Schützen über unseren schönen Marktplatz, aber heute gehen wir gesenkten Hauptes an diesem Gebäude vorbei.“

Die Festrede zum 50-jährigen Jubiläum hatte eigentlich Helmut Jahrsau, der Brauchtumsnflieger in den Reihen des KSV,



trauer begrüßte, die zur Feier des 50-jährigen Jubiläums des KSV erschienen waren.

Die offizielle Begrüßung der Abordnungen übernahm Dannenbergs Bürgermeister und Obergildemeister der Dannenberger Schützengilde, Peter

Krüsierte „in der Faust des Landrates im Nacken“ das deutsche Denkmalschutzsystem, das solche Zustände wie jenen in Dannenberg hervorbringe. „Ich spende 1000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung, wenn dieser Schandfleck beseitigt

menschlichen Gottesdienstes, mit dem die Feier am frühen Vormittag begonnen hatte, zusammengebrochen und war ins Krankenhaus gebracht worden, so dass an seiner statt Ewald Meyer die von Jahrsau sorgfältig ausgearbeitete Rede verlas. In der Festansprache stellte Jahrsau heraus, dass heute der Wert des Schützenwesens darin bestehe, alte Traditionen und das Brauchtum zu erhalten und der heutigen Zeit entsprechend neu zu gestalten. „Altes erhalten, Neues gestalten“, hatte es Jahrsau formuliert. Aus den drei Gilden mit 511 Mitgliedern, die 1960 den Kreisschützenverband aus der Taufe hoben, seien heute 42 Gilden und Vereine geworden, in denen sich 3058 Schützen zusammengefunden hätten.

Heinz-Helmut Fischer, Präsident des Niedersächsischen Sportschützenverbandes (NSSV), hob die Rolle der KSV als „Mittler zwischen den Ver-



Jeder Abordnung, wie hier jener des Schützenvereins Künsche, ging ein Feuerwehrkind mit einem Schild voran, auf dem stand, um welche Gilde oder um welchen Verein es sich handelte.

einen und dem Landesverband“ hervor. „Der KSV hat das Ohr an der Tür“, betonte Fischer und lobte den Lüchow-Dannenberg KSV für seine gute Arbeit und für die hervorragenden Mitarbeiter im NSSV-Vorstand, die der KSV nach Hannover geschickt habe – allen voran natürlich Karl Kamradt.

Der KSV-Vorsitzende erhielt dann stehende Ovationen, als er – sichtlich bewegt – seine Schützenschwestern und Schützenbrüder nach dem Aufsehen erregenden, mehrere hundert Meter langen Festumzug, bei dem es zwischenzeitlich in der Langen Straße Rosen auf die Marschier regnete, im Schützenhaus begrüßte. Dort betonte der Hausherr, Dannenbergs Gilde-Präsident Bernhard Böhm, dass die Schützinnen und Schützen „durch ihre Treue zu ihren Gilden und Vereinen und durch ihre Beiträge die Arbeit des KSV erst ermöglichen“. Und so forderte er alle Anwesenden auf, ihrem Nachbarn zum Jubiläum zu gratulieren – denn schließlich seien ja die Mitglieder selbst der KSV.

Die CDU-Landtagsabgeordnete Karin Bertholdes-Sandrock stellte heraus, dass es „beim Schützenfest um mehr geht als um Uniformen und Märsche“. Die Vereine und ihre Majestäten seien würdige Repräsentanten, und Aufmärsche, Fahnen und Rituale – so wie sie im Schüt-

zenwesen zuhause sind – seien alles andere als rückwärts gewandt, sondern „passen in unsere Zeit“.

Viel Lob gab es von allen Seiten in Richtung der Dannenberger Schützengilde, die die Ver-

anstaltung „hervorragend organisiert und ausgerichtet“ habe, betonte Ewald Meyer. Den Abschluss der Festveranstaltung bildete ein stimmungsvoller Kommers bis spät in den Nachmittag hinein.



Sichtlich gerührt begrüßte der KSV-Vorsitzende Karl Kamradt seine Schützenschwestern und -brüder im Schützenhaus.



Mit über 400 uniformierten Gästen gefüllt, wurde es reichlich eng im Dannenberger Schützenhaus. Doch dank guter Organisation und fleißigem Personal tat das der Stimmung keinen Abbruch.



Das Fahnenband zum 50-jährigen KSV-Jubiläum erhielten die Vereine und Gilden, hier jene aus Hitzacker, als bleibende Erinnerung.